Nr. 601. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 24. Dezember 1891.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 23. Dezember. In Folge der Erörterungen über die Gewährung von Pferdegeldern wurde bei verschiedenen Kavallerieregimentern ein Versuch mit der Errichtung von Offizierpferdedepots gemacht. Man verfolgte damit die Absicht, kräftige und gesunde Pferde von den betreffenden Kavallerieregimentern zureiten zu lassen und zu jedem Dienstgebrauch geeignet zu machen. An Stelle der Pferdegelder sollten dann aus diesen Depots Pferde in natura von den Offizieren bezogen werden können. Wenn sich der Versuch bewährt haben würde, so sollte mit dem Ausbau dieser Depots fortgefahren werden, so daß nach und nach der Staat der Pferdelieferant für die Offiziere geworden wäre, welche Anspruch auf Pferdegelder haben. Der Versuch wurde gerade aus der Armee mit Sympathie begrüßt, weil man meinte, auf diese Weise den unausbleiblichen Kalamitäten aus dem Wege gehen zu können, die mit dem Privathandel erfahrungsgemäß verknüpft sind, und noch vor Kurzem wußten verschiedene Blätter zu berichten, daß im Budget ein Posten für die Offizierpferdedepots eingestellt sei. Der Versuch hat sich nun aber nicht bewährt; einmal würde durch die Brauchbarmachung u. s. w. der Pferde den Kavallerieregimentern eine fühlbare Last auferlegt werden, dann aber hätte der Ausbau des Versuchs, falls er sich bewährt haben würde, keine unerheblichen Kosten erheischt. Ein Nothbehelf in kleinen Dimensionen würde nichts gefruchtet haben. Ferner hat sich die damals nicht überall vermuthete Erscheinung eingestellt, daß die Offiziere die Pferdegelder dem Bezug der Pferde in natura vorziehen. In Folge dessen wird man von der weiteren Durchführung des Versuchs Abstand nehmen. Der völlige Verkauf der 1891 bis 1892 eingestellten Pferde wird voraussichtlich noch bis in das Etatsjahr 1892 bis 1893 hinübergreifen, so daß zur Unterhaltung der in dieses Etatsjahr zu übernehmenden Pferde die Mittel für 150 Verpflegungsmonate gefordert werden, die künftighin fortfallen.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin waren gestern Nachmittag 1¼ Uhr mit J. k. H. der Frau Prinzessin Friedrich Karl zur Mittagstafel im Neuen Palais vereint. Nach der Tafel unternahmen Ihre Majestäten einen gemeinsamen Spaziergang durch die Parkanlagen in der nächsten Nähe des Neuen Palais, von welchem sie gegen 4 Uhr zurückkehrten. Während der Abendstunden erledigte der Kaiser Regierungsangelegenheiten. Zur Abendtafel war auch der Kapitän z. S., Flügeladjutant Frhr. v. Senden-Bibran, Chef des Militärkabinets, mit einer Einladung beehrt worden.

— Im Laufe des heutigen Vormittags arbeitete Se. Majestät der Kaiser und König zunächst mit dem Chef des Zivil-Kabinets, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus, und demnächst längere Zeit allein.

— Ihre Majestät die Kaiserin und Königin begab sich gestern Vormittag nach Jagdschloß Glienicke, um J. k. H. der Prinzessin Friedrich Leopold wiederum einen Krankenbesuch abzustatten. Dort begrüßte Ihre Majestät auch die Frau Prinzessin Friedrich Karl, welche von Berlin dorthin gekommen war. Am späteren Nachmittage war Ihre Majestät die Kaiserin zur Weihnachtsfeier in der Kinder-Anstalt „Krippe“ in Potsdam anwesend und kehrte sodann nach dem Neuen Palais zurück.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich empfing gestern Nachmittag um 1 Uhr im hiesigen Palais den Besuch J. kais. Hoheit der Großfürstin Katharina von Rußland, verwittweten Herzogin Georg von Mecklenburg-Strelitz, und nahm mit derselben das Frühstück ein. Am Nachmittage um 3¼ Uhr war die Kaiserin Friedrich mit der Prinzessin-Tochter Margarethe zur Weihnachtsfeier im Friedrichsstift in Steglitz, von wo sie zu Wagen nach Berlin zurückkehrte.

— Der Bundesrath hielt am 22. d. M. unter dem Vorsitz des Vize-Präsidenten des Staats-Ministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. v. Bötticher eine Plenarsitzung ab. An neu eingegangenen Vorlagen wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen ein Antrag Sachsen-Weimars, betreffend eine Abänderung des Etats der Salzsteuer-Verwaltungskosten, sowie der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen wegen Abänderung des Gesetzes über die Vereinigung des Katasters, die Ausgleichung der Grundsteuer und die Fortführung des Katasters. Von der Nachweisung über die Rechnungsergebnisse der See-Berufsgenossenschaft 2c. für das Jahr 1890 wurde Kenntniß genommen. Einem Antrag des Reichskanzlers entsprechend wurde beschlossen, daß den kaiserlichen Beamten, welche in den deutschen Schutzgebieten eine längere, als einjährige Verwendung gefunden haben, die daselbst zugebrachte Dienstzeit bei der Pensionirung doppelt in Anrechnung zu bringen ist. Auf den Bericht der zuständigen Ausschüsse wurde genehmigt, daß in Duisburg gemischte Privattransitlager ohne amtlichen Mitverschluß für Getreide 2c. zugelassen werden, ferner das Einverständniß damit erklärt, daß Bulgarien den auf der Berner Konferenz vom 15. Mai 1886 getroffenen Vereinbarungen über die zollsichere Einrichtung der Eisenbahnwagen im internationalen Verkehr nachträglich beitritt. Dem Antrag, betreffend die Verleihung von Korporationsrechten an die Astrolabe-Kompagnie in Berlin wurde die Zustimmung ertheilt. Ferner gelangte die Vorlage, betreffend die Aenderung der Vorschriften wegen Entwerthung der Marken bei der Invaliditäts- und Altersversicherung zur Erledigung. Dem Antrag des allgemeinen Knappschaftsverein zu Bochum auf Zulassung zur selbstständigen Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung im Sinne der §§ 5 und 7 des Gesetzes vom 22. Juni 1889 wurde entsprochen. Zum Schluß wurden verschiedene Eingaben vorgelegt.

** Der deutsche Handelstag wird seine nächste Plenarversammlung am 15. und 16. Januar in Berlin abhalten. Auf die Tagesordnung sind außer geschäftlichen Angelegenheiten gesetzt worden: Die Verwendung der Ueberschüsse aus der Verwaltung der Staatsbahnen: Berichterstatter die Herren H. A. Bueck und Dr. Hammacher; die Veranstaltung einer Gewerbeausstellung in Berlin: Berichterstatter Herr Annecke; die Herabsetzung der Fernsprechgebühren: Berichterstatter Herr Schnoor; die Einführung einer einheitlichen Zeit für Deutschland: Berichterstatter Herr Weibert; die Gesetzentwürfe betreffend die Telegraphenanlagen und die Anlage von Elektrizitätswerken: Berichterstatter Herr Dr. Siemens; der Gesetzentwurf betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht: Berichterstatter eventuell Herr Annecke, sowie der Gründungsvorschlag einer Schutzgesellschaft für fremdländische Werthpapiere: Berichterstatter die Handels- und Gewerbekammer zu Stuttgart.

** Wie wir hören, ist in der Absicht, den preußischen Landtag am 14. Januar zu eröffnen, eine Aenderung nicht eingetreten. Der Kaiser dürfte voraussichtlich die Eröffnung nicht persönlich vornehmen.

** Gegenüber den von einer Korrespondenz verbreiteten Nachrichten, wonach dem Landtage in der bevorstehenden Session Kanalvorlagen gemacht werden sollen, liegt die Angelegenheit thatsächlich so, daß die Erbauung neuer Kanäle weder Gegenstand einer besonderen Gesetzes- und Kreditvorlage noch eine Etatsforderung für das nächste Etatsjahr bildet. Auch von einer Novelle zu den bereits erlassenen Kanalgesetzen dürfte abgesehen werden, nachdem die Voraussetzungen, an welche die Erbauung von Kanälen gesetzlich geknüpft ist, neuerdings überall als gesichert anzusehen sind.

** Nach einer Mittheilung, die uns aus Bukarest zukommt, ist dort die Meinung verbreitet, daß die abermals ausgebrochene Krisis schließlich zu einem Ministerium Carp oder wenigstens einem solchen mit Carp führen werde.

** Wie uns aus Wien berichtet wird, kursirt dort das Gerücht, daß Herr v. Plener Präsident des gemeinsamen obersten Rechnungshofes werden solle, und es ist wohl darauf zurückzuführen, daß sich das weitere Gerücht, er werde von seiner politischen Wirksamkeit zurücktreten, erhält. Die Meldungen, daß der Ernennung des Grafen Küenburg zum Minister ohne Portefeuille die Uebertragung mehrerer Sektionschefposten in den verschiedenen Ministerien an parlamentarische Persönlichkeiten folgen solle, wird vielfach als unzutreffend bezeichnet.

** Wie uns aus Paris berichtet wird, glaubt man dort, es werde in dem französisch-bulgarischen Konflikte zu einer Ausgleichung kommen, die Frankreich, ohne daß es eine Niederlage einbekennen müßte, den Rückzug ermöglicht.

— Mit dem Kernspruch „Eigner Grund ist Goldes werth, eigen Nest hält wie Mauer fest“ wendet sich ein Vortrag, welchen Rechtsanwalt Dr. Brüggemann, stellvertretender Vorsitzender des „Gemeinnützigen Vereins an der Saar“, vor Kurzem in Saarbrücken gehalten hat, durch die Drucklegung an die weitern Kreise der Nation. Das Schriftchen betitelt sich „Gemeinnütziges Bauen mit einem Satzungsentwurf für gemeinnützige Baugesellschaften“. Wir brauchen blos daran zu erinnern, mit welchem Eifer und Geschick Dr. Brüggemann vor Jahresfrist in öffentlichem Vortrage den Geist und die Einrichtung der Alters- und Invaliditäts-Versicherung vielen zu erschließen versuchte und vermochte, um schon auch dem neuen gedruckten Vortrag die Beachtung zu sichern, auf welche er trotz seiner Knappheit Anspruch machen darf. Es ist in den letzten Jahren viel geredet und noch mehr geschrieben worden über Wohnungsnoth und Beschaffung von gesunden, billigen Wohnhäusern für kleine Leute, aber wohl nicht mit solcher Umsicht und getragen von einer echten Begeisterung für eine edle Sache, wie die wenigen Abschnitte hier. Mit der genauen Kenntniß der Verhältnisse im Saargebiete mit seiner großen, gedrängten Zahl von Bergleuten, kleinen Beamten und Ackerern verbindet Dr. Brüggemann seine Erfahrungen als Sachwalter und Rechtsberather und liefert auf diese Weise eine in ihrer Art musterhafte Zusammenstellung aller in Betracht kommenden Fragen, um auf jede Antwort uns zuverlässige Auskunft zu geben. Zunächst werden behandelt die Vorfragen: Was heißt gemeinnützig bauen? Wer ist in der Lage, gemeinnützig zu bauen und wer wird solches thun? Der Vortrag verwirft aus guten Gründen die Baugesellschaft auf Aktien und empfiehlt an ihrer Statt die Baugenossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, bei der auch die kleinen Leute mitthun können, ohne sich und ihren Gönnern — denn deren bedarf jedes gemeinnützige Unternehmen — zuviel zuzumuthen. Abwechslung in der Art der Häuser, Vermischung der Bewohnerklassen wird mit Recht empfohlen, denn die „Kolonie“ ist immer langweilig, wünschenswerth dagegen bleibt überall das Ein-Familien-Haus mit Gärtchen. Schon beim Plan des Hauses suche man die gefährliche Kostgängerei auszuschließen und unmöglich zu machen. Muß aber durchaus untervermiethet werden, dann möge man gleich so bauen, daß eine zweite Familie Unterkommen finde. Bei der Baugenossenschaft sei streng kaufmännische Rechnung eingeführt. Wollten hochherzige Mitglieder auf Zinsen ihrer Einzahlungen verzichten, Dr. Brüggemann widerrieth, das anzunehmen, und sagt aus seiner Erfahrung: jedes wirthschaftliche Unternehmen, auch wenn es aus Gemeinnützigkeit hervorging, bei dem geschenkt wird, kommt mit der Schwindsucht auf die Welt. „Wer um den schönen Preis, sein eigener H rr im eigenen Heim zu werden, nicht eine Reihe von Jahren Thatkraft und Selbstbeherrschung üben kann, dem ist mit einem eigenen Hause nicht gedient.“ Mit Freudigkeit und Schwung vertritt der Vortragende seine wohldurchdachte Sache. Möge er derselben viele Freunde gewinnen. Wer zu helfen bereit ist, dem ist in dem hinzugefügten Entwurf der Satzungen für eine gemeinnützige Baugenossenschaft der Weg vortrefflich gewiesen.

Posen, 22. Dezember. Die Ernennung des neuen polnischen Erzbischofs wird durch einen Hirtenbrief angezeigt, der am Sonntag in allen katholischen Kirchen der Diözese Gnesen verlesen wurde. Die „Pos. Ztg.“ giebt daraus folgenden Auszug:

In demselben wird der Freude darüber Ausdruck gegeben, daß die Verwaisung des erzbischöflichen Stuhls nunmehr ein Ende erreicht und zum Erzbischof ein Landsmann und Sohn des Großherzogthums Posen, der die Verhältnisse und Bedürfnisse der Erzdiözese Gnesen-Posen kenne, und der auch über die Schmerzen und Wünsche der zu der Erzdiözese Gehörigen wache, ernannt sei, es sei bekannt, wie ausdauernd und beredt derselbe als Abgeordneter die Rechte der h. Religion, der Kirche, Schule und der Muttersprache beim Unterricht der Jugend vertheidigt habe.

Warmbrunn, 23. Dezember. Die Gräfin Leonore Henckel von Donnersmarck, Schwester des verstorbenen Reichsgrafen Ludwig Schaffgotsch, ist in Wien im 50. Lebensjahre gestorben.

Koblenz, 23. Dezember. (W. T. B) Laut amtlicher Mittheilung ist der Trajektbetrieb Bonn-Oberkassel wegen Eisganges heute für den gesammten Verkehr eingestellt worden.

Hamburg, 23. Dezember. Wie wir bereits berichtet, hat die chilenische Regierung an den deutschen Gesandten für die im März d. J. durch Balmaceda angeordnete Zurückhaltung des Dampfers „Romulus“ eine Entschädigung von 1000 Lstr. bezahlt. Herr C. Andersen, der Rheder des „Romulus“, theilt nun der „Hamburger Börsenhalle“ mit, daß seine ganze Forderung an die chilenische Regierung betreffs dieses Dampfers 4500 Lstr., darunter 1500 Lstr. für den vierzehntägigen Aufenthalt in Coronel und 3000 Lstr. für 38 Ueberliegetage in Pisagua betrage. Obgleich es wohl feststeht, daß die Ursache dieser Ueberliegetage lediglich in den fortwährenden Gefechten, die in und um Pisagua stattfanden, zu suchen ist, scheint diese Forderung bei der chilenischen Regierung doch keine Annahme gefunden zu haben. Der „Romulus“ wurde zu Anfang d. J. in Pisagua mit 3800 Tons Salpeter für Hamburg beladen. Der Ausfuhrzoll wurde an die Kongreßpartei entrichtet, wogegen der Präsident Balmaceda den Dampfer bei Ankunft in Coronel mit Beschlag belegen ließ, und den Ausfuhrzoll noch einmal forderte.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Dezember. Heute um Mitternacht zwischen dem 20. und 21. Dezember vollzieht sich die Vereinigung der Vororte mit der alten Wiener Stadt zum neuen Groß-Wien, doch wird die Feierlichkeit des Augenblicks sehr dadurch beeinträchtigt, daß die „Finanzer“ noch keineswegs von den Linienthoren abziehen, sondern bis zum 29. Dezember auf Posten bleiben und daß in den Vororten inzwischen eine allgemeine Steuerschnüffelei diesen die Vereinigung noch unliebsamer macht. Um zu verhindern, daß mit den Vororten zugleich etwaige größere Vorräthe an Fleisch und Getränken steuerfrei in das Groß-Wiener Verzehrungssteuergebiet einverleibt werden, bleibt neben der neuen Verzehrungssteuergrenze auch die alte Steuerlinie noch durch sieben Tage bestehen und in der Zwischenzeit nehmen Finanzbeamte die Vorräthe in den Vororten zur Nachversteuerung auf, ein Verfahren, das bei aller Milde der Ausführung viel böses Blut verursacht. Den Vorortlern ist somit die Feststimmung verdorben und es bleibt nur das Vergnügen der Wagenbesitzer übrig, daß sie heute Nacht zum ersten Mal ohne Wegemaut einfahren können. So wird sich denn wahrscheinlich ein kleiner Mitternachtskorso an den Linienthoren entwickeln, aber die ursprünglich geplanten Festlichkeiten entfallen, weil eben die „Finanzer“ noch nicht von der Linienwache abziehen. Für die Wiener innerhalb der alten Linie sind die Kohlen von morgen ab um drei Kreuzer den Zentner billiger, ebenso andere hinfort nicht mehr steuerpflichtige „Konsumartikel“, während die Gast- und Kaffeehäuser in den Vororten eine allgemeine Preiserhöhung ankündigen oder schon durchgeführt haben. Die Regierung thut übrigens seit der Beseitigung Dunajewskis ihr möglichstes für Groß-Wien. Außer den neuen Verkehrsanlagen wird sie sich auch hinsichtlich der Linienwallgründe, deren Eigenthum streitig ist, insofern entgegenkommend zeigen, als sie diese Gründe im Ausmaß von 227,000 Quadratmetern mit einem Schätzungswerth von 2,400,000 Gulden der Stadt überläßt, wogegen diese allerdings die Gesammtkosten der neuen Linienamtsgebäude im Betrage von rund einer halben Million übernehmen soll. Die Wiener Zeitungen widmen schon heute dem alten Linienwall, der im Jahre 1704 als Schutzwehr gegen die ungarischen Kurutzen errichtet, jedoch schon seit 1724 hauptsächlich als Verzehrungssteuergrenze benutzt wurde, ausführliche Nachrufe. Auch wird an die erste Stadterweiterung unter Kaiser Franz Josef vor dreiunddreißig Jahren erinnert, welche die Beseitigung der alten Basteien und die Schöpfung der prachtvollen Ringstraße zum Gegenstande hatte.

Wien, 22. Dezember. Der neu ernannte Minister Gandolf Graf Küenburg (Khünburg) ist aus dem Geschlecht der Erbschenken von Salzburg, wurde am 12. Mai 1841 geboren als Sohn des verstorbenen Landeshauptmanns von Schlesien und Herrenhausmitgliedes Amand Graf Küenburg und ist vermählt mit Gräfin Marie von Saint-Julien. Er ist Doctor juris und vertritt den Linzer Wahlkreis seit 1888 im Reichsrath. Seit 1874 hatte er bereits als Vertreter des oberösterreichischen verfassungstreuen Großgrundbesitzes bis zu dessen Verdrängung aus der Linzer Landstube durch die Klerikalen dem oberösterreichischen Landtage angehört.

Pest, 23. Dezember. (W. T. B.) Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Lesung sämmtliche Handelsverträge an. Der Ministerpräsident Szapary theilte mit, sobald das Oberhaus die Handelsverträge angenommen habe, werde die Regierung die Auflösung des Reichstages vorschlagen, weil die Wahlbewegung schon im ganzen Lande im Zuge und daher eine ruhige Arbeit der Abgeordneten unmöglich sei. Der Ministerpräsident beantragte, keine meritorischen Sitzungen mehr zu halten, sondern nur noch am 4. Januar behufs Entgegennahme des Votums des Oberhauses betreffs der Handelsverträge zusammenzutreten.

Pest, 23. Dezember. (W. T. B.) Das Abgeordnetenhaus beschloß nach längerer Debatte, an welcher der Ministerpräsident Graf Szapary und der Justizminister Szilagyi, sowie zahlreiche Abgeordnete theilnahmen, keine meritorischen Sitzungen mehr abzuhalten.

Schweiz.

Bern, 23. Dezember. (W. T. B.) Die radikal demokratische Fraktion der Bundesversammlung wählte ein Komitee, das prüfen soll, in welcher Weise die Frage der Verstaatlichung der Eisenbahnen wieder in Fluß zu bringen sei.

Frankreich.

Der Meldung der „Daily News“, daß der Graf von Paris entmuthigt und entschlossen sei, auf jede politische Thätigkeit zu verzichten, setzt der „Figaro“ ein kategorisches Dementi entgegen. Das Pariser Blatt erklärt sich zu der Versicherung ermächtigt, daß der Graf von Paris niemals daran gedacht habe, von seinem politischen Programm abzulassen. So traurig auch für ihn und seine Freunde die Wahlen der letzten Jahre ausgefallen wären, so hätte doch der Graf den Glauben an eine bessere Zukunft nicht verloren. Unter den herrschenden Verhältnissen halte er eine Versöhnung mit der Regierung Frankreichs für ausgeschlossen; er bekämpfe aber hartnäckig die Muthlosigkeit, die einige seiner Freunde ergriffen habe. Jedenfalls liege es dem Haupte der royalistischen Partei fern, den „Frieden mit der Republik“ zu machen. Was an der Darstellung der „Daily News“ wahr, wäre höchstens das, daß seine Verbannung den Grafen von Paris mit tiefem Bedauern erfülle und daß er den lebhaften Wunsch der Rückkehr in sein Vaterland hege.

Paris, 23. Dezember. (Hirsch's T. B.) Der „Figaro“ kündigt an, daß die Kaiserin von Rußland im Februar, begleitet von einem russischen Panzergeschwader, in Brest eintreffen wird. Von dort aus werde die Kaiserin in einem von Petersburg gesendeten Expreßzuge nach Paris reisen, woselbst große offizielle Feste stattfinden werden.

Paris, 23. Dezember. Jules Simon ist sehr schwer erkrankt; seine Umgebung ist sehr beunruhigt, da sein Zustand hoffnungslos erscheint.

Italien.

Rom, 22. Dezember. (W. T. B) Die „Agenzia Stefani“ theilt nach zuverlässigen Informationen mit, daß ein heute Abend von der „Opinione“ verbreitetes Gerücht von einer schweren Erkrankung des Papstes vollständig unbegründet sei.

Großbritannien und Irland.

** **London**, 22. Dezember. Das Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitern in England hat unter dem Druck des maßlosen Terrorismus der Trade-Unions allmälig eine Gestaltung angenommen, welche die Führer der sozialrevolutionären Propaganda vor eine ihnen völlig unerwartete Situation stellt. Es ist das Verdienst der Trade-Unions, wenn auch schwerlich das gewollte, den Arbeitgebern nach schweren Kämpfen und Opfern die Erkenntniß beigebracht zu haben, daß das einzige Mittel, sich und ihr gutes wirthschaftliches Recht gegen rohe Vergewaltigung zu behaupten, die Koalition in großen, kapitalkräftigen Interessenverbänden ist. Bis vor nicht gar langer Zeit galt es als ein Hauptaxiom aller sozialrevolutionären Agitatoren, daß das Koalitionsrecht nur den Arbeitern, nicht den Arbeitgebern praktischen Nutzen bringe, weil letztere viel zu egoistisch und konkurrenzneidisch seien, um einander mit dem Maße von Selbstlosigkeit und Opferwilligkeit unter die Arme zu greifen, wie es bei den Arbeitern geschehe. Darauf ruhte die Taktik der englischen Trade-Unions, ein Gewerbe nach dem anderen zum Objekt ihrer wirthschaftlichen Kriegsoperationen zu machen, indem man sich systematisch erst die schwächsten Firmen aussuchte, diese „unterwarf“ und dann zu den nächstschwachen überging. Anfangs bewährte sich der Kalkul; es kam vor, daß die stärkeren Konkurrenten dem Ruin ihrer schwächeren Nebenbuhler mit einer Art Schadenfreude zusahen — bis sie die Erfahrung machten, daß ihnen daraus kein Nutzen, wohl aber der ganzen Branche empfindlicher, dauernder Schaden erwuchs und zwar dadurch, daß der Absatz sich ganz oder doch nahezu ganz von dem exponirten einheimischen Industriezweige weg- und ausländischen Konkurrenten zuwandte. Der Versuch mit Schiedsgerichten mißlang vollständig, da es sich regelmäßig herausstellte, daß Schiedssprüche von den Trades-Unionisten nur anerkannt wurden, wenn sie ihnen günstig lauteten. Wo nicht, so blieb der status quo bestehen, d. h. es wurde weiter gestreikt. Heute ist das Schiedsgericht in der englischen Industrie ein definitiv überwundener Standpunkt. Die so im Laufe der Jahre gesammelten Erfahrungen bewirkten einen totalen Umschwung in den Anschauungen der englischen Arbeitgeber. Die Vereinigungen derselben zu Schutz und Trutz schossen wie Pilze aus der Erde; boycottirte oder sonstwie von dem Terrorismus der Trade-Unions bedrohte Firmen erhielten von ihren Konkurrenten am selben Orte so ausgiebige Unterstützung, daß sie nachgewiesenermaßen in solchen Zeiten der Bedrängniß oft besser dastanden, als unter normalen Verhältnissen. Die Selbsthülfe der Arbeitgeber zeigte den umstürzlerischen Machenschaften der Sozialdemokraten den Meister.

Die entscheidende Wendung des Kampfes zwischen Kapital und Arbeit brachte die Frage der „blacklegs“. Indem die Arbeitgeber sich zu Champions des Menschenrechtes der freien Selbstbestimmung erklärten, und die von den Trade-Unions für vogelfrei erklärten Blacklegs nachdrücklich in Schutz nahmen, war der Versuch jener Arbeitervereinigungen, das Recht auf Arbeit zu monopolisiren, im Prinzip besiegt, und die Anzeichen mehren sich, daß immer mehr Arbeiter zur Besinnung kommen und damit zur Vernunft und zu ihrer Pflicht gegenüber der Familie, der Gesellschaft, dem Staate zurückkehren.

London, 23. Dezember. Depeschen aus Shangai an das „Chronicle“ melden die Anwesenheit britischer Schiffe vor Wladivostock und Korea. Man bringt diese Nachricht mit dem Vordringen der Russen in dem Pamirgebiet in Verbindung. Es wird ferner gemeldet, daß China geneigt sei, die Insel Formosa an England abzutreten, wenn es der englischen Unterstützung gegen Rußland sicher wäre.

Berichten aus Rio de Janeiro zufolge haben elf Provinzen ihre Gouverneure abgesetzt. Von den zuletzt als Minister Ernannten haben sich zwei bis jetzt noch für keine der Parteien erklärt; die übrigen scheinen keine ausgesprochenen Parteimänner zu sein. Die Marine begünstigt die Wiederherstellung der Monarchie und zeigt große Neigung zur Meuterei. Der Wechselkours ist niedrig, doch zeigt sich eine Tendenz zur Besserung.

Der Pariser Korrespondent der „Daily News“ glaubt an die Wahrheit der Nachricht vom Zurücktritt des Grafen von Paris aus dem politischen Leben, obgleich die Pariser Presse daran zweifelt.

Rußland.

Helsingfors, 23. Dezember. Amtlicher Ermittelung zufolge beträgt die Zahl der im nördlichen Theile Finnlands in Folge der Mißernte nothleidenden Bevölkerung über 12,000 Personen. Die Staatsregierung ist eifrigst bemüht, den Nothleidenden Nahrungsmittel und Beschäftigung zuzuführen.

Griechenland.

Wie der „Politischen Korresp.“ aus Athen geschrieben wird, steht es nunmehr fest, daß der König Georg nicht an leichten Windpocken, sondern an gewöhnlichen Blattern erkrankt war. Die erste Darstellung dürfte allem Anschein nach zur Beruhigung der Bevölkerung verbreitet worden sein. Der Zustand des Königs war denn auch ein viel ernsterer, als man vermuthen konnte. Eine besondere Gefahr lag in dem Umstande, daß der König, nachdem die Krankheit bereits bei ihm zum Ausbruch gekommen war, noch an die Luft ging. Ueber die Umstände, unter welchen der König sich das Kontagium zugezogen, ist man auf Vermuthungen angewiesen; die Einen behaupten, daß es in Venedig geschehen sei, andere wieder meinen, daß der Keim auf die königliche Yacht „Sphakteria“ gebracht worden sei, während sie in Korfu Kohlen einnahm. Im Palais ist die strengste Isolirung des Königs durchgeführt und wird noch einige Wochen fortdauern; sämmtliche Mitglieder der königlichen Familie wurden überdies geimpft. Die Königin wacht unausgesetzt an dem Krankenlager ihres Gemahls, dessen Zustand übrigens gegenwärtig schon ein so befriedigender ist, daß er vorgestern das Bett auf kurze Zeit verlassen konnte. Auch werden fortan zweitägige Bulletins ausgegeben.

Türkei.

Konstantinopel, 19. Dezember. Vom Typhus, dem, wie gemeldet, Steffen-Pascha zum Opfer gefallen ist, sind auch Vizekonsul von Schelling, der Sohn des Ministers, Militär-Attachee Lieutenant von Andreae, der Schiffsarzt der „Lorelei“, Assistenzarzt Dr. Hoffmann und drei Herren von der deutschen Post ergriffen worden.

Afrika.

Aus Kairo, 15. Dezember, wird geschrieben:

Morgen Abend begiebt sich Ihre königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin von Schweden auf die „Dahabije“, die von einer Dampfyacht des Khedive den Nil hinauf geschleppt werden soll. Am 17. früh wird die Reise angetreten werden. Es sind dafür zwei Monate in Aussicht genommen. In Assuan gedenkt die Kronprinzessin längere Zeit zu verweilen. Die Luft Egyptens hat auf sie sehr wohlthuend gewirkt, so daß sie in der letzten Zeit sich mehr der Geselligkeit widmen konnte. So dinirte sie am Mittwoch beim Grafen Landberg, am Donnerstag bei Sir Ewelyn Baring; Sonntag war bei ihr eine kleine Musik-Soiree, Violoncellist Diehm aus Konstanz trug mehrere Musikstücke vor.

Am Mittwoch traf in Alexandrien, begleitet von dem persönlichen Adjutanten seines Vaters, Oberst-Lieutenant von Schilgen, der Prinz Karl Anton von Hohenzollern unter dem Namen eines Grafen Vehringen ein. Er wurde am Schiff an Stelle des abwesenden Konsuls vom Premier-Lieutenant v. Levetzau empfangen und begab sich am Donnerstag nach Kairo, wo er im Hotel Shepheard abstieg. Am Freitag speiste er bei der Kronprinzessin von Schweden, am Sonnabend wurde die Partie zu den Pyramiden unternommen, am Sonntag das Museum und ander

Sehenswürdigkeiten besichtigt. Am Montag wurde der Prinz vom Khedive empfangen, der ihm unmittelbar darauf den Besuch erwiderte. Heute Morgen ist der Prinz mit seinem Begleiter auf etwa drei Wochen nach Assuan abgereist.

Major von Wissmann ist, wie wir hören, zwar immer noch angegriffen, aber doch so weit wieder hergestellt, daß er bereits daran denkt, mit Dr. Bumiller zusammen einen Ausflug den Nil hinauf zu machen. Allerdings ist die Abreise nicht vor Januar zu erwarten.

Die für die Schutztruppe angeworbenen 300 Sudanesen werden bestimmt die letzten sein, da die egyptische Regierung erklärt hat, künftig keine Anwerbungen mehr zu gestatten. Sie sind am Anfang der vergangenen Woche unter Führung des Hauptmanns von Perbandt nach Ost-Afrika abgereist.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 24. Dezember. Gestern Nachm. wurden die irdischen Ueberreste des, wie gemeldet, am 20. hierselbst verstorbenen Rentiers, früheren Lehrers E. O. Grischow zur letzten Ruhestätte geleitet. An dem Leichenzuge nahmen fast die sämmtlichen dem Ortsverbande angehörigen Kriegervereine theil, wenn auch mit Rücksicht auf das nahe Weihnachtsfest die Zahl der sich bei der Leichenfeier betheiligenden Mitglieder nicht sehr groß war. Der Verstorbene, 96 Jahre alt, war bekanntlich der letzte Stettiner Veteran und Kämpfer aus den Freiheitskriegen. Im patriotischen Kriegerverein war er Ehrenpräsident. Herr Pastor prim. Pauli hielt in der Wohnung die Leichenrede. Unter den Klängen des Chorals: Jesus, meine Zuversicht seitens der Kapelle des Königs-Regiments setzte sich der imposante Zug in Bewegung nach dem alten Kirchhof an der Grabowerstraße, woselbst Herr Pastor prim. Pauli nachdem der reich mit Kränzen geschmückte Sarg in die Gruft gesenkt war, am offenen Grabe noch ein Gebet und Segen sprach. Alsdann wurden die üblichen drei Ehren-Salven abgegeben.

— Der Vorstand des baltischen Zentralvereins für Bienenzucht richtet an seine 38 Zweigvereine die Anzeige, daß die nächste Hauptversammlung und **Bienenzuchtausstellung** voraussichtlich vom 9. bis 11. September 1892 in Greifswald stattfinden wird. Die erforderlichen Anträge auf Geldbeihülfen sind bereits gestellt. An die Mitglieder wird die Bitte gerichtet, mit der oft bewiesenen Energie schon jetzt die Vorbereitung zu beginnen und alle Kräfte aufzubieten, in Greifswald durch eine des Vereins würdige Ausstellung den Beweis zu liefern, daß seit der dortigen großen Ausstellung vom Jahre 1878 die Bienenzucht bedeutende Fortschritte gemacht hat.

— Zu einem normalen Weihnachtsfest gehört auch eine **Weihnachts-Ausstellung** im neuen Rathskeller und auch in diesem Jahre hat letzterer seinen Christschmuck angelegt, um bereits heute im hellen Lichterglanz zu erstrahlen. Frisches Tannengrün deckt Wände und Pfeiler und der Duft desselben durchzieht die großen Räume, an den Decken hängen die reich verzierten Weihnachtsbäume mit zahlreichen brennenden Kerzen versehen und an der Seitenwand entlang weisen Transparentbilder über die Geburt des Heilandes auf die Bedeutung des schönen Festes hin. Daß am Eingang Knecht Ruprecht den eintretenden Gästen seine Reverenz macht, ist bei Ausstellungen schon ein alter schöner Brauch und zur Freude der Jugend fehlen auch die beiden Riesen-Nußknacker am Eingang nicht. Das Ganze — von Herrn Dekorateur Klauß arrangirt — macht einen überaus festlichen Eindruck und für die Kinder wird es sicher während der Festtage ein besonderes Vergnügen sein, mit den Eltern diese Ausstellung zu besuchen, welche noch den Vortheil hat, daß sie kein Entree kostet.

— Der Stettiner Handwerker-Verein veranstaltet auch in diesem Jahre am 2. Weihnachtsfeiertage eine Matinee, die diesmal in der Philharmonie stattfinden und in der die Kapelle des hiesigen Pionierbataillons den instrumentalen Theil des reichhaltigen Programms ausführen wird. Der wackere Männerchor des Vereins wird bei dieser Gelegenheit drei sehr beliebte Kompositionen: „Vater Rhein“ (Mohr) — „Den schönen Heil“ (Neithardt) und „Weihnachtsglocken“ (A. Hart) zu Gehör bringen.

— Bereits seit längerer Zeit wird zwischen Deutschland und Schweden über eine direkte Winterpostfahrt verhandelt, ohne daß man sich bisher um die in Frage kommenden Hafenplätze hätte einigen können. Es wird uns nun eine fachmännische Schrift zugesandt, die für die Verbindung Saßnitz-Ystad eintritt, während ein von der schwedischen Regierung eingesetzter Ausschuß sich für Saßnitz-Trelleborg erklärt hat. Da auch Deutschland an der Wahl einer guten oder vielmehr der besten Linie gelegen sein muß, glauben wir, von dem Inhalt der erwähnten Schrift, deren Verfasser Herman Sanderborg sich als den einzigen Lebenden bezeichnet, der der Winterschifffahrt nach und von den Küsten Schwedens vieljährige winterliche Forschungsreisen und Untersuchungen gewidmet hat, etwas näher Kenntniß nehmen zu sollen, zumal die Darstellung durchweg einen durchaus sachlichen Eindruck macht. Der Verfasser stellt eine große Anzahl von Ermittelungen über die Beschaffenheit der beiden Häfen Trelleborg und Ystad zusammen, welche nach aus triftigen Gründen erfolgtem Ausschluß von Malmö als schwedische Häfen für die Winterverbindung allein in Betracht kommen können, und erklärt die Bevorzugung von Trelleborg, das als Außenhafen Malmö dienen kann, besonders mit einem Gutachten des Lotsenbezirksvorstandes für Südschweden in Malmö, welches dem Hafen von Trelleborg verschiedene gute Eigenschaften zu- und dem Hafen von Ystad eben dieselben abspricht. Demgegenüber verweist der Verfasser auf die Thatsache, daß seit den Zeiten des Großen Kurfürsten die regelmäßige Winterpost zwischen Preußen und Schweden zwei Jahrhunderte lang über Ystad gegangen ist, daß ferner die Ystader Sachverständigen die guten Eigenschaften des dortigen Hafens bescheinigt haben, und daß seine eigenen Erfahrungen dieselben bestätigen. Er faßt schließlich die Hauptpunkte, die für die Wahl Ystads sprechen, wie folgt zusammen: Die Fahrtrichtung nach und von Ystad ist eine gerade, während sie nach und von Trelleborg zweimal geändert werden muß, was im Winter bei Treibeis sehr gefährlich ist. Das Land bei Ystad ist hoch, mit scharf aufschießenden, auch bei Nebel leichter erkennbaren Formen und Baulichkeiten, bei Trelleborg aber flach und ohne hervortretende Formen. Bei Ystad ist das Wasser tief und der vortreffliche geräumige Hafen hat eine tiefe und breite Einfahrt, bei Trelleborg ist flaches Wasser und man gelangt nur durch eine schmale lange Fahrrinne in den Hafen. Auch bildet sich bei Trelleborg leichter Packeis als bei Ystad.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 23. Dezember. Eine jugendliche Giftmischerin ist gestern in der Person der noch nicht 14 Jahre alten Luise Heyer verhaftet worden. Das Mädchen war seit drei Wochen in der Familie des Kaufmanns W. in der Thurmstraße aushülfsweise täglich einige Stunden beschäftigt. Als Herr W. am 21. d. Mts. Abends mit seiner Familie am Theetische saß, bemerkte er, daß der Theekanne ein penetranter Phosphorgeruch entströmte; der Thee schmeckte auch eigenthümlich, und im dunklen Nebenzimmer, wohin man die Kanne brachte, leuchteten die ihr entsteigenden Dämpfe. Der Verdacht, die augenscheinlich Phosphor enthaltende Substanz dem Thee beigemischt zu haben, lenkte sich sofort auf die Luise Heyer, welche im Verlaufe des Tages von Frau W. wegen Unsauberkeit gescholten worden war. Diese gestand denn auch nach anfänglichem Leugnen, daß sie, um sich an ihrer Dienstherrin zu rächen, einen Gegenstand von der Größe einer Kirsche, der nach Schwefelhölzern gerochen habe, in die Theekanne geworfen hätte. Die fragliche Substanz, welche sie nicht kenne, habe sie ihrer Wirthin vom Tische genommen. Sie habe dieselbe für braunen Zucker gehalten, aber durch Kosten der Substanz sich überzeugt, daß sie sehr bitter schmecke. Die letztere Wahrnehmung habe sie auf den Gedanken gebracht, ihrer Dienstherrin den Schabernack zu spielen und dem Thee die bittere Substanz beizumischen. Diese Angaben sind offenbar erlogen. Herr W., welcher von dem Thee nur gekostet, hat glücklicherweise keinen Schaden an seiner Gesundheit erlitten. Daß die Heyer es vornehmlich auf Frau W. abgesehen hatte, geht daraus hervor, daß die Familie des Herrn W. mit Ausnahme seiner Ehefrau sonst keinen Thee zu trinken pflegt; beim Aufbrühen des Thees konnte die H. noch nicht wissen, daß der letzte ausnahmsweise für die sämmtlichen Familienmitglieder bestimmt sei. Die jugendliche Giftmischerin ist wegen Verbrechens aus § 229 St.-G.-B. (vorsätzliche Beibringung von Gift oder anderen gesundheitsschädlichen Stoffen) festgenommen worden. Der Inhalt der Theekanne wird einer chemischen Untersuchung unterzogen werden, um festzustellen, was für eine Substanz die H. dem Thee beigemischt hat.

— (**Weihnachten in der Kouleur.**) Nur noch kurze Zeit trennt uns von dem schönen Feste, in den Hörsälen der Universität kündet sich sein Nahen schon an durch fürchterliche Leere, die Studenten eilen nach Haus, um unter dem Weihnachtsbaum auszuruhen von den Strapazen, die so ein halbes Wintersemester mit sich bringt. Aber bevor man auseinandergeht, will man doch auch in der Verbindung selbst Weihnachten feiern. Zu dem Zwecke ist denn schon lange vorher eine besondere Kommission zusammengetreten, die nun bei dem Scheine zahlloser kleiner Lichter ihr weihevolles Werk den entzückten Augen der Kouleurbrüder enthüllt. Dort, wo sonst der Präside zu gestrengem Kommando den Speer erdröhnen läßt, strahlt heute der Christbaum, aber er zeigt gar wundersame Dinge zwischen den vergoldeten Nüssen; hier hängt eine Kieler Sprotte, dort eine Zigarre, hier oben ein Stück Wurst und da unten ein im Wachsthum stark entwickelter Rettig. Zwiebeln, Heringe, kleine Käse, alles im malerischen Durcheinander, nur ein einziger Apfel krönt oben die Spitze des Baumes. Und unter ihm welche Fülle sinnreicher Gaben! Jedem hat man mit boshafter Findigkeit seine schwache Seite abgelauscht und ein entsprechendes Geschenk gewählt, das von malitiösen Knüttel-Versen begleitet ist. Da gehe Keiner leer aus, der älteste „Alte Herr“, wie der jüngste „Fuchs“ — sie alle sind liebevoll bedacht. Der junge Ehemann, den die Gattin nur selten und mit kurzem Urlaub entläßt, erhält einen schönen Hausschlüssel mit einigen für seine Lebensgefährtin nicht gerade schmeichelhaften Bemerkungen, ein Anderer, der ohne allen Grund auf seinen Schnurrbart stolz ist, bekommt zur Schonung dieser Schonung eine Barttasse und dergl. Vor Allem hat man es aber auf jenen jungen Referendar abgesehen, der neben mehreren anderen Eigenschaften auch die der Beredtsamkeit und der Ungefälligkeit besitzt. In der Verbindung führt er aus nicht mehr festzustellenden Gründen den Namen „Nana“. Ihm hat die Kommission einen kleinen — Esel geschenkt mit folgender Widmung:

Wie Mosis in der Wüst' nach Mannah,
So tobt in der Kouleur der Nana;
Doch will man was, stets sagt er „nein“ —
Er lern' an diesem „I-a“ schrei'n!

Mit sauersüßem Lächeln steckt der Beschenkte die Gabe ein, um sich bei passender Gelegenheit durch eine ähnliche „Gemeinheit“ zu rächen. Nun geht es an ein Versteigern der Kostbarkeiten, welche den Christbaum zieren. Ruhmredig werden die Vorzüge dieser Zwiebel, jenes Bücklinges und aller „Fressabilien“ angepriesen, und man erzielt auch enorme Preise, die oft die Höhe von 3 und 4 Pfennigen erreichen und sogar baar erlegt werden. Der heftigste Kampf entspinnt sich um den rothwangigen Riesen-Apfel, der namentlich das Herz eines jungen Füchsleins sich erworben hat; endlich hat er für sechs Pfennige — eine unerhörter Luxus — erstanden, und gierig schlägt er seine Zähne in die theuere Beute. Aber mit entsetzter Geberde läßt er die schöne Frucht fallen — der Apfel ist nämlich aus Seife. Doch bald treten ungetrübtere Freuden an die Stelle dieser Bescheerung. Die Geschenke sind bei Seite gelegt, und bei vollen Gläsern feiert in traulichem Verein schon jetzt das kommende Fest.

— „Die Geisterwelt ist nicht verschlossen“, und das Wiener Landgericht hatte sich am Freitag mit den Erfolgen eines schlichten Gärtners Namens Thyman auf dem dunklen Boden der Magie zu beschäftigen. Aus der Verhandlung hat sich ergeben, daß der Zauberer in kürzester Zeit folgende Hexenkunststücke fertiggebracht hat. Einer Frau Marie Lexa überreichte Thyman eine „Wurzel fürs Glück“. Wo diese Wurzel vor Sonnenaufgang gebaut wird, dort kehrt schon vor Sonnenuntergang für immer das Glück ein. Dann übergab er ihr eine Salbe gegen Leibschmerzen. Und als er in seinem Zauberbuch las, daß der Frau eine Klage drohe, reichte er ihr ein Pulver, das sie ein- für allemal vor allen Gerichten schützen muß. Und so bescheiden ist Herr Thyman, daß er der Frau Lexa verbot, irgend jemand von seinen Wundern zu erzählen. Sollte sie dies doch thun, dann werde er ihr — so drohte er — nicht durch Handanlegung aber „durch seinen Zauber“ den Fuß brechen. Frau Lexa leidet auch noch heute manchmal an Leibschmerzen, sie vermißt auch jetzt noch oft das ersehnte Glück, fürchtet sich auch jetzt noch manchmal vor einer gerichtlichen Klage und bedauert daher, daß sie dem Zauberer wiederholt Geldbeträge zukommen ließ. Einer Frau Stransky, die von ihrem Manne verlassen wurde, verehrte der Zauberer ein Pulver. Ein Eßlöffel mit diesem Heilmittel hatte zwei schöne Wirkungen hervorzubringen: Madame Stransky mußte von ihrem Gatten träumen, Monsieur Stransky aber zu seiner Frau zurückkehren. Man sollte es nicht für möglich halten: nicht nur wird Herr Stransky noch immer vermißt, seiner Frau blieb sogar auch noch die Freude versagt, von ihrem Manne zu träumen. Einer jungen Frau verkaufte der Zauberer ein „Lebensverlängerungsmittel“. Das unschätzbare Pulver kostete nur sechzig Gulden; aber einen viel größeren Werth mag es nicht gehabt haben, denn die Käuferin ist heute nicht mehr am Leben. Außerdem schlug er auch Karten, ließ gläubige Klientinnen „für Geld und gute Worte“ in einen „Zauberspiegel“ sehen und übergab ihnen geheimnißvoll verschlossene Schächtelchen, die sie solchen Leuten ins Haus zu schicken hatten, die sie „bestrafen“ wollten. Es muß übrigens bemerkt werden, daß der Magus vorsichtigerweise mit den Parteien nicht selbst verkehrte, sondern sich der Vermittelung einer Frau Wilczek bediente, die am Freitag zu drei Monaten schweren Kerkers verurtheilt wurde, nachdem der Staatsanwalt erklärt hatte, daß er die Verfolgung des Thyman sich noch vorbehalte.

— (Für den Schatz seiniges.) Zu der kürzlich von uns erzählten Posthaltergeschichte, wonach ein Dienstmädchen einen Einschreibebrief in den Briefkasten geworfen und dann von dem Annahmebeamten einen Einlieferungsschein verlangt hatte, wird uns von einem Postbeamten folgendes Seitenstückchen mitgetheilt. Am Schalter erscheint schüchtern und verschämt ein dralles Mädchen und überreicht eine an einen Knecht in der Provinz Posen adressirte Posteinzahlungskarte: „Für Schatz meiniges,“ sagt die Maid stockend; „soll sich kaufen für 5 Mk. Winterjacke wollene zu Weihnachten.“ — „Schön,“ sagt der Beamte, „wo haben Sie denn die fünf Mark?“ — „Is sich dabei.“ — „Wo denn?“ — „Is sich ja hier,“ sagt das Mädchen, dreht die Karte um, und richtig, das Geld befindet sich auf der Rückseite derselben. Die Kluge hatte einen Fünfmarkschein sorgfältig auf die Postanweisung angenäht.

Köln, 22. Dezember. Die „Köln. Volks-Ztg.“ meldet aus Ruhrort, daß auf den dortigen rheinischen Stahlwerken ein mit glühender, flüssiger Schlacke gefüllter Behälter umkippte, wodurch vier dort beschäftigte Maurer getödtet, einer schwer und mehrere leicht verletzt wurden.

Antwerpen, 23. Dezember. (Tel. Meld.) Auf einem im Hafen verankerten französischen Schiffe erfolgte heute eine schreckliche Explosion. Alle in der Nähe befindlichen Objekte, die Hafenmauer, ein Postbureau u. s. w. wurden gänzlich zertrümmert. Es scheint, daß zahlreiche Menschen dabei zu Grunde gegangen sind. Man spricht bisher von 15 bis 20 Todten, gerettet wurde noch Niemand. Die Explosion dürfte von Dynamitpatronen herrühren, welche sich ohne Vorwissen der Mannschaft an Bord des Schiffes befunden haben sollen, und dort entweder von Dieben verborgen wurden oder von einer früheren Schiffsladung zurückgeblieben sind.

Orleans, 23. Dezember. (Telegr. Meld.) Die Inhaber der großen Bankfirma Forte und Sohn sind verhaftet worden. Es werden denselben Unterschlagungen und Fälschungen zur Last gelegt.

London, 23. Dezember. (Telegr. Meld.) Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Spree“ ist gestern Abend in Southampton eingetroffen und hat die Passagiere und Mannschaften des auf hoher See in Brand gerathenen Uniondampfers „Abyssinia“ gelandet. Das Feuer brach am 18. d. Mts. Nachmittags aus, die „Spree“ kam 3 Stunden später in Sicht und rettete die Bemannung und alle Passagiere, außer einem Matrosen, der sich in das Meer warf. Die „Abyssinia“ wurde vollständig verlassen.

Southampton, 22. Dezember. (Telegr. Meld.) Kapitän Willigerod vom Schnelldampfer „Spree“ des Norddeutschen Lloyd berichtet: Am 18. Dezember sichteten wir den brennenden Union-Dampfer „Abyssinia“. Es gelang uns, sämmtliche auf demselben befindlichen Personen zu retten. Von diesen landeten wir 130 in Southampton, während 13 für Bremen an Bord blieben. — Ferner trafen wir auf der Höhe von 49° 6′ nördlicher Breite und 29° 22′ westlicher Länge den englischen Dampfer „Jonas“ von West-Hartlepool mit gebrochener Welle unter Segel und nahmen einen Mann an Bord, während 22 Personen auf dem „Jonas“ verblieben.

Bankwesen.

Hessische Ludwigsbahn (Mainz-Ludwigshafen) Prioritäts-Obligationen von 1868–69, 1875 bis 1876 und 1878. Die nächste Ziehung findet Anfang Januar 1892 statt. Gegen den Koursverlust von ca. 1½ Proz. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger**, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 3 Pfg. pro 100 Mark

Börsen-Berichte.

Berlin. Der Bruttogewinn der Reichsbank wird sich für 1891, wie wir authentisch erfahren, um mehrere Millionen geringer stellen, als im Vorjahr und dementsprechend eine geringere Dividende als im Vorjahr (8,81 Prozent) zur Vertheilung gelangen. Es hat dies seinen Grund darin, daß einmal die Höhe der Anlagen im ablaufenden Jahre wesentlich hinter der des Jahres 1890 zurückbleibt, andererseits darin, daß der durchschnittliche Zinsfuß des Jahres 1891 wesentlich niedriger ist, als der des vorigen Jahres. Zur Illustration der letzteren Thatsache ist darauf hinzuweisen, daß in diesem Jahre nur während einer Woche ein Zinsfuß von 5½ Proz., 3 Wochen von 4 Proz., eine Woche von 3½ Proz., 12 Wochen von 3 Proz. bestand, während im Vorjahre 6 Wochen lang der Zinsfuß 5 Proz., 29 Wochen 4 Proz. und dann bis zum Schluß des Jahres längere Zeit 5½ Prozent betrug.

Posen, 23. Dezember. Spiritus loko ohne Faß 50er 67,20, do. loko ohne Faß 70er 47,80. Flau. — Wetter: Regen.

Magdeburg, 23. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,90. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 18,00, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,80. Still. Brodraffinade I. 30,00. Brodraffinade II. 29,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 28,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 14,05 G., 14,15 B., per Januar 14,25 G., 14,27½ B., per Februar 14,52½ G., 14,57½ B., per März 14,65 G., 14,70 B. Geschäftslos.

Der Markt bleibt morgen geschlossen.

Köln, 23. Dezember, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,75, do. fremder loko 25,25, per März 22,75, per Mai 22,75. Roggen hiesiger loko 24,25, fremder loko 26,25, per März 24,00, per Mai 24,20. Hafer hiesiger loko 15,50, fremder 18,50. Rüböl loko 66,00, per Mai 63,00, per Oktober 62,70. — Wetter: Frost.

Pest, 23. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko unv., per Frühjahr 1892 11,19 G., 11,21 B. Hafer per Frühjahr 1892 6,37 G., 6,93 B. Neumais per Mai-Juni 1892 6,03 G., 6,05 B. Kohlraps per August-September 13,85 G., 13,95 B. — Wetter: Kalt.

Paris, 23. Dezember. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl steigend, per Dezember 58,10, per Januar 58,70, per Januar-April 59,70, per März-Juni 60,70. — Spiritus steigend, per Dezember 49,00, per Januar 48,25, per Januar-April 47,75, per Mai-August 47,00. — Wetter: Kalt.

Paris, 23. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl ruhig, per Dezember 62,00, per Januar 62,75, per Januar-April 63,50, per März-Juni 64,75. — Mehl fest, per Dezember 58,40, per Januar 58,90, per Januar-April 59,90, per März-Juni 61,00. — Spiritus ruhig, per Dezember 49,00, per Januar 48,00, per Januar-April 47,75, per Mai-August 46,75.

Havre, 23. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Dezember 87,50, per März 80,50, per Mai 78,50. — Behauptet.

Glasgow, 23. Dezember, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. 4½ d. Ruhig.

London, 23. Dezember, 4 Uhr 20 Min. Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide nominell, unverändert, allgemein Feiertagsmarkt. Wetter: Leichter Nebel.

Fremde Zufuhren: Weizen 21,890, Gerste 11,350, Hafer 53,000

Viehmarkt.

Berlin, 23. Dezember. Städtischer Zentral-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Am heutigen kleinen Markt standen zum Verkauf: 172 Rinder, 1678 Schweine, 809 Kälber und 344 Hammel.

Bei **Rindern** fand nur ganz geringer Umsatz statt.

Der **Schweinemarkt** verlief ähnlich wie am Montag, nur war gute, schwere Waare wegen des bevorstehenden Festes, wo Schinken von guten, leichten Schweinen begehrt sind, mehr vernachlässigt. 1. Qualität war in nicht nennenswerther Zahl vorhanden, für 2. und 3. Qualität zahlte man 45–52 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Der Markt wurde geräumt.

Kälber wurden bei ruhigem Handel ausverkauft. Man zahlte für 1. Qualität 56–65 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 48–55 Pf. und 3. Qualität 40–47 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel wurden nicht gehandelt.

☞ „Fleischgewicht“ ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram“ (d. i. Leber, Lunge, Magen, Eingeweide u. s. w.) vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Köln, 23. Dezember. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Rio de Janeiro vom 22. d. über die dortige Lage gemeldet, soweit sich übersehen lasse, herrsche in ganz Brasilien im Allgemeinen Ruhe, auch habe es den Anschein, daß der Zusammenhang der einzelnen Staaten der Republik erhalten bleiben werde. Der Aufstand in Rio Grande mache sich nicht sehr bemerkbar, das Leben bewege sich in den gewohnten Geleisen. Man halte es in Rio de Janeiro für sicher, daß sich Rio Grande nicht abtrennen werde.

Wegen des in Brasilien herrschenden gelben Fiebers haben die La Plata-Staaten eine Sperre für die Eingänge aus Rio de Janeiro angeordnet. Der Handel Brasiliens hat bisher wenig gelitten.

Letzte Nachrichten.

Danzig, 23. Dezember. Der hiesige Magistrat hat an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in welchem er bittet, die Zollermäßigung für Getreide auch auf die Vorräthe in Transit- und Mühlenlägern auszudehnen und keine Differentialzölle gegen Rußland einzuführen. In den hiesigen Transit- und Mühlenlägern befinden sich 33,000 Tonnen Getreide.

Hamburg, 23. Dezember. In der vergangenen Nacht 1 Uhr brach im Maschinenhaus der Entwässerungsanstalten für den Segelschiffhafen Feuer aus. Die Gebäude sind total niedergebrannt. Noch um 7 Uhr Morgens waren die Spritzen in Thätigkeit, um den Brand zu löschen.

Amsterdam, 23. Dezember. Am hiesigen Zentral-Bahnhof ist ein Postsack mit 12,000 Napoleonsd'or gestohlen.

Paris, 23. Dezember. Gegenüber anderweiten Mittheilungen englischer Blätter wird von gut unterrichteter Seite versichert, daß die Beziehungen zwischen dem französischen Residenten in Tananariva und der Hovas-Regierung nicht abgebrochen seien. Der nach Frankreich abgereiste Resident Bompard sei durch Lacoste ersetzt worden. Letzterer telegraphirte, er sei mit der Hovas-Regierung in Beziehungen getreten. Die Lage sei beruhigend.

Konstantinopel, 23. Dezember. Zu der Affaire Chadourne verlautet, daß Grekoff die beabsichtigte Ausweisung dem französischen Konsul in dessen Amtslokal zwar mündlich, aber amtlich mittheilte. Anstatt daß der Konsul Chadourne nunmehr eine Verwarnung ertheilte, beherbergte er denselben vierzehn Tage im Konsulate und gestattete, daß Chadourne sein Treiben von dort aus fortsetzte. Hiesige politische Kreise sind daher der Ansicht, daß Frankreich unter allen Umständen einen Bruch herbeiführen wollte.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 24. Dezember 1891.

Ruhiges, vorwiegend nebeliges oder wolkiges, ein wenig kälteres Wetter ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 22. Dezember, — 0,88 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 22. Dezember, + 1,90 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 22. Dezember, + 1,30 Meter. — **Oder** bei Breslau, 22. Dezember, Oberpegel + 4,40 Meter, Unterpegel + 0,45 Meter. — **Warthe** bei Posen, 22. Dezember, + 1,40 Meter. — **Netze** bei Usch, 19. Dezember, 1,62 Meter.

Berlin, den 23. Dezember 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	105,90 b G	Schl.-Hlst.-Pfdl	3½%	—.—
do. do.	3½%	98,25 G	Westfälisch. do.	4%	—.—
Pr. Consol. Anl.	4%	105,90 B	do. do.	3½%	—.—
do. do.	3½%	98,40 b B	Westpr. ritterschft.	3½%	94,40
Preuß. St.-Anl.	4%	101,00 B	Hannover. Rtbr.	4%	101 70 G
do. do.	4%	—.—	Hess.-Nass. do.	4%	101 70 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	101,70 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96,00 B	Lauenburg. Rtbr.	4%	101,70 G
do. do.	3½%	—.—	Pommersche do.	4%	101,70 G
do. do. neue	3½%	96,00 b B	Posensche do.	4%	101,70 G
Westpr. Pr.-Obl	3½%	—.—	Preußische do.	4%	101,70 G
Berliner Pfdbr.	5%	113 00 b	Rh. u. Westf. do.	4%	101,80 b
do. do.	4½	111 00 b	Sächsische do.	4%	102 00 B
do. do.	4%	103,30 B	Schlesische do.	4%	102,00 B
do. do.	3½%	96 90 G	Schl. Holst. do.	4%	102,00 B
Kur- u. Neumärk	3½%	94,50 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—.—
do. neue	3½%	94 90 b	Bayerische Anl.	4%	105,25 G
do.	4%	—.—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	83 60 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	101,00 b	Hamburg. Rente	3½%	95,75 b B
do.	3½%	94,60 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	91 60 b G
do.	3%	83 60 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	154,00 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	94,20 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	138 80 b
Pommersche do.	3½%	94,90 B	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	130,00 G
do. do.	4%	—.—	Meininger 7 Guld.-Loose		27 00 b B
Posensche do.	4%	100 80 b			
do. do.	3½%	94,70 B			
Sächsische do.	4%	101 25 B			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—.—			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	34,75 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,20 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	93 0 G	do. do. amorti.	5%	97 50 b G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	25,20 G	Russ. co. Anl. 1871	5%	—.—
Egyptische Anl.	3%	—.—	do. do. 1872	5%	—.—
do. do.	3½%	89,70 G	do. do. 1880	4%	93,60 b B
Italienische Rente	5%	90,60 B	do. do. 1887	4%	—.—
Mexican. Anleihe	6%	85 70 B	do. Goldrente	6%	103 75 b G
do. do. 20 L. St.	6%	86 80 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	100 25 b
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—.—	do. (2. Orient) 1878	5%	63,50 B
do. do.	6%	—.—	do. Präm.-A. 1864	5%	148 00 b
Oesterr. Gold-R.	4%	94,20 b	do. do. 1866	5%	133 75 G
do. Papier-R.	4⅕%	79,40 G	do. Bodencr. neue	4½%	94 90 b
do. do.	5%	—.—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	88 60 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	79,25 b	do. Rente	5%	84 50 b
Oest. 250 Fl. 1854	4%	119 90 b	do. do. neue	5%	85 10 b G
do. Cred. 100 1858	—	322,50 b G	Ungarische Gold-Rente	4%	91,70 b G
do. 1860er Loose	5%	120 10 G	Ungarische Papier-Rente	5%	87 60 b
do. 1864er Loose	—	310 10 G			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,10 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	43,50 b G	Dux-Bodenbach	4%	229 00 b
Frankf. Güterb.	4%	78 80 b G	Gal. Carl-Lud.	4%	89,50 b
Lübeck-Büchen	4%	145,00 b	Gotthardbahn	4%	153,60 b
Mainz-Ludwigh.	4%	115 0 b	It. Mittelm.-B.	4%	95,40 G
Marb.-Mlawka	4%	48 75 b	Kursk-Kiew.	5%	—.—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—.—	Moskau-Brest	3%	63 90 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,90 b	Oestr. Frz.-Stb.	4%	124 00 B
Ostpr. Südbahn	4%	65 20 b	do. Nordwb.	5%	88 60 b
Saalbahn	4%	28 50 b G	do. Lit. B. Elblb.	4%	96 75 b
Stargard-Posen	4½%	102,40 b	Südöst. (Lomb.)	4%	56 20 b
Amsterd.-Rottd.	4%	194 25 G	Warschau-Ter.	5%	—.—
Baltische Eis.	3%	63 70 b G	do. Wien	4%	210 50 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	109 60 G
Marb.-Mlawka	5%	105 25 G
Ostpreußische Südbahn	5%	106 60 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	95 90 b G	Gr. R. ss. Eisenb. g.	3%	—.—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—.—	Jelez-Orel gar.	5%	—.—
do. 7. Em.	4%	—.—	Jelez-Woronesch a.	4%	—.—
Magd.-Halbst. 73	4%	—.—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	97,15 B
do. Leipzig Lit. A.	4%	—.—	Koslow-Woronesch gar.	5%	84,10 b G
do. Lit. B.	4%	—.—	Kursk-Charkow g.	5%	—.—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—.—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	86 40 b
do. Lit. D.	4%	—.—	Kursk-Kiew gar.	4%	88 25 b
do. Starg.-Pos.	4%	—.—	Losowo-Sewastop.	5%	95 00 B
Saalbahn	3½%	—.—	Mosco-Rjäsan	4%	90 40 B
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	85 75 G	do. Smolensk. g.	5%	99 50 b G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	100 60 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	84 60 b G
do. conv.	4%	101,90 B	Rjäsan-Kozlow g.	4%	86 10 b
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	81 55 b G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99 50 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	99,10 G	Rybinsk-Bologye	5%	86 80 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83 20 b G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—.—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	78 75 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	90,60 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80,90 b	Transkaukasisch g.	3%	77,60 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	105 80 G	Warschau-Terespol	5%	99,75 b
do. do. Gold-Pr.	4%	98,20 b G	Warschau-Wien 2. Emission	4%	95 60 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	61,55 G	Wladikawkas gar.	4%	88 70 b G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—.—	Zarskoe-Selo	5%	90,30 G
do. do. g.	5%	—.—	Northern Pacific II.	6%	110,10 G
Brest-Grajewo	5%	94 25 G	Oregon Railway Nav.	5%	93 25 G
Charkow-Asow g.	5%	—.—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—.—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—.—			
do. do. Liv. St.	5%	—.—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	94,95 B	Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	105 10 B
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	94 70 B	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	100,40 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	90 40 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—.—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,80 b G	do. do. (rz. 110)	4½%	—.—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110 00 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,70 B
do. do. do.	4%	101,20 b B	do. do.	3½%	92 5. b G
do. do. conv.	4%	101,20 b B	do. do. Com. Obl.	3½%	92,50 b G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	—.—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—.—
do. do. do.	3½%	91,90 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—.—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—.—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,10 b G
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 00 b G	do. do. (rz. 100)	3½%	93,40 b G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 00 b B	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—.—
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112 50 G	do. do. do.	4%	100,80 b
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106 90 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	—.—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	
			do. do. (rz. 110)	4½	1 25
			do. do. (rz. 110)	4%	99,20 b
			do. do. (rz 100)	4%	99,00 b

Bank-Papiere.

	Div. p. 1890.				
Brl. Spr.-Prd.-H.	—	58,50 b G	Dtsch. Genossensch.	8	119,80 G
Berliner Cassenver.	8½	136,25 G	Disc.-Command.	11	171 25 b
do. Handelsges.		127,60 b	Dresdner Bank	10	132 50 B
do. Prod.-Hdl.		—.—	Nationalbank	8	110 25 b
Bresl. Disc.-Bank		89 90 B	Pomm. Hyp. conv.	6	105,50 G
Darmstädter Bank		—.—	Pr. Centr. Bod.	10	151,10 G
Deutsche Bank	10	147,00 b G	Reichsbank	8½	144,00 G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	129 99 b B	Hörder Bergw.	—	10,25 b G
Bochum. Bgw. A.	6	47 00 b G	do. conv.	—	19 09 b G
do. Gußstfab.	—	117 50 b G	do. St.-Pr.	—	46 25 G
Bonifacius	13½	110 00 B	Hugo	10	100,75 b
Borussia Bergw.	—	8,75 B	Kön.- u. Laurah.	—	106 15 b
Donnersmarckh.	6	72,90 b	Louise Tiefbau	—	84 50 b B
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	66 10 G	Märk.-Westf.	—	226 00 B
Gelsenkirchener	12	138 80 b	Oberschlesische	5	54 00 G
Harkort Bergw.	—	136 00 b G	Stolberg. Zink-H.	3½	53 15 b G
Hibernia	19	127,80 b	do. do. St.-Pr.	8½	118,00 b G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—.—	Danz. Oelmühle	6	126 40 b G
Ahrens do.	0	41 50 b	Dessauer Gas	10	156 00 B
Böhmisches do.	14	224 75 G	Nobel Dyn. Trust	4	135,20 B
Bock do.	0	52,50 b G	G.-F. Harb.-Wien	—	235 50 b G
Bolle do	6	66 05 G	Löwe u. Co.	18	241 00 G
Landré do.	8	111, 0 G	Magd. Gas-Ges.	4½	—.—
Tivoli do.	4	110 50 b	Maschinenfabrik Görl. (conv.	—	123,00 G
Bredow. Zuckerf.	—	63 0 b G	Maschinenfabrik do. (Lüders)	—	152,00 B
Chem. Fabrik Heinrichshall	5	91,10 G	Maschinenfabrik Grusonwerke	—	138,25 b G
Chem. Fabrik Leopoldshall	—	71 50 b	Maschinenfabrik Hallesche	35	331 00 b B
Chem. Fabrik Oranienburg	7½	82,75 G	Maschinenfabrik Hartmann	—	129,40 b
Chem. Fabrik do. St.-Pr	7½	87 50 B	Maschinenfabrik Pomm. conv.	6	65,25 G
Chem. Fabrik Schering	19	216,00 b G	Maschinenfabrik Schwartzkopf	—	228,75 b G
Chem. Fabrik Staßfurter	—	121,50 G	Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	8	113,75 G
Chem. Fabrik Union	12	112 50 B	Nordd. Lloyd	7	99 10 b
Brauer. Elysium	3	—.—	Wilhelmshütte	—	65,25 G
Möller u. Holberg	6	96 00 B	Siem. Glas-Ind.	12	144,10 G
P. Chem. Pr.-F.	10	—.—	St.-B. Cementf.	5	98 60 B
P. Prov. Zuckerf.	20	—.—	Stral. Spielkart.	—	91,50 b B
St. Ch.-F. v. Did.	30	220,00 b G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	225 90 b
St. Walzm.-Act.	30	—.—	Carlsr. Pferdeb.	—	68,00 B
St. Bergschl.-Br.	14	—.—	Stett. Pferdeb.	2½	—.—
St. Dampf.-A.-G.	13½	—.—	N. St. Dampf.-C.	4	88 60 b G
Papierf. Hohenk.	4	—.—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	10810 00 G	Germania	40	1110 00 B
Berliner Feuer.	158	2600,00 B	Magd. Feuer	206	4030,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1625,00 G	do. Rückv.	45	—.—
do. Leben	172½	4285,00 B	Preuß. Leben	37,5	625 00 B
Colonia, Feuerv.	400	9201,00 G	Pr. Nat.-V. St.	66	910,00 b G
Concordia, L.	45	—.—	Providentia	45	—.—
Elberfeld. F.	270	6360,00 G	Turingia	240	4160,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½, 5
Privatdiscont 3½ G

Wechsel-Cours vom 23. Dezbr.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,15 b G
do. 2 Monat	2½%	167 70 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,55 G
do. 2 Monat	3½%	80 25 b
London 8 Tage	2½%	20 315 G
do. 3 Monat	2½%	20,225 b
Paris 8 Tage	3%	80,70 b
do. 2 Monat	3%	80,40 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,10 b G
do. 2 Monat	5½%	170,75 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 55 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78 70 b
Petersburg 3 Wochen	6%	199 00 b
do. 3 Monat	6%	196,20 b
Warschau 8 Tage	6%	200 60 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—.—	Engl. Banknoten	20,305 G
Souvereigns	—.—	Franz. Banknoten	80 65 G
20 Francs per Stück	—.—	Oesterr. Banknoten	172,60 b
D. A.	—.—	Russ. Noten	201,0 b

Marcella Grace

von R. Mulholland.

Autorisirte Uebersetzung von Luise Koch.

8 Nachdruck verboten.

„Nun, ich möchte ihn nicht ganz einen Thoren nennen," meinte Fräulein O'Flaherty.

„Auch ich nicht," entgegnete die alte Lady. Und sie war soeben im Begriffe, ihre Zunge zu schärfen, um ihrem Gaste klar zu machen, daß sie die zudringliche Aufmerksamkeit nicht vergessen habe, welche die Damen von Mount Ramshackle einst dem jetzt in Ungnade gefallenen Liebling vergebens bewiesen, als noch mehr Gäste eintraten und die Unterhaltung eine allgemeine wurde, deren Stoff theils der Mord, theils der nächste Empfang und Ball im Schlosse bildete.

„Es ist nur ein Glück, daß der Ermordete kein Beamter war," sagte ein fröhliches, junges Mädchen, welche erwartungsvoll der in Dublin so kurzen Saison von Vergnügen entgegensah. „Wie entsetzlich, wenn Etwas geschehen wäre, das die Schloßbälle verhindert hätte!"

„Katty, ich bitte Dich," sagte die Schwester dieser jungen Dame, „zeige Dich doch nicht herzloser, als Du bist."

„Nun, ich kannte ihn ja nicht einmal, und ich habe gehört, daß er ein wahrer Unmensch gewesen ist," sagte Fräulein Katty schmollend. „Ich möchte auch einen Unmenschen nicht selbst tödten; aber ich habe diesem Todten nie etwas zu Leide gethan und ich sehe nicht ein, weshalb ich mir von ihm mein Tanzvergnügen verderben lassen soll."

„Das wird er nicht," sagte eine andere Dame. „Was gedenken Sie am Empfangsabende anzuziehen?"

„Bitte, meine Damen," fiel hier Frau O'Kelly ein. „Ich möchte eine Petition zu Gunsten des Tabinets an Sie richten. Mir ist ein ausgezeichneter Weber empfohlen, welcher Ihnen den vorzüglichsten Stoff billiger liefert, als die Kaufläden. Ich selbst habe mir bereits eine Schleppe bestellt und erwarte dieses Erzeugniß heimathlicher Industrie schon heute Nachmittag. Wenn es zeitig genug hier ist, werde ich es Ihnen vorlegen."

„Die Farben sind so häßlich," sagte eine graziöse Dame, die Frau eines einflußreichen königlichen Rathes, welcher nahe daran war, General-Anwalt zu werden, eine Dame, welche stets die Neuheiten in der Farbe für ihre Toilette acceptirte. „Poplin kann niemals wieder beliebt werden, wenn er nicht in den neueren, zarten Farbentönen eingeführt wird."

„Ich vergaß Ihren ästhetischen Geschmack," sagte Frau O'Kelly mit mitleidigem Lächeln. „Ich muß sagen, daß ich lebhaft wünsche, die Weber bleiben bei ihrem unverfälschten Grün, Blau und Gelb und lassen uns ein Wenig von diesen Farben in unseren Stoffen. Ich gehörte nicht zu dieser Alles verleugnenden Schule, Frau O'Shaughnassy."

Frau O'Shaughnassy zuckte leise ihre graziösen Schultern und sah sich in dem, in ihren Augen häßlichen Zimmer um, das seiner Herrin die Anwartschaft auf den ersten Rang unter den Philisterinnen gab. Der Erbauer hatte einst diesen Raum äußerst geschmackvoll hergerichtet, mit wundervoll geschnitzten Guirlanden und Figuren an der Decke, sowie mit einem prachtvollen, alten Kamin von gemeißeltem Marmor. Die vergoldeten Konsoltische jedoch, der Teppich mit seinem grellen Muster, die schreienden Farben, welche überall dem Auge entgegenleuchteten, fesselten das Letztere derartig, daß es von allen einfachen Schönheiten abgelenkt wurde.

„Aber Frau O'Kelly," sagte eine andere junge Dame, die Tochter eines hervorragenden Schloßbeamten, welche in letzter Zeit ihre Zimmer neu eingerichtet hatte, „ich versichere Ihnen, die neuen Farben werden allerseits als die besten anerkannt. Selbst in den unkultivirten Distrikten von Donegal stricken Bauern sie zum Verkaufe in Strümpfen und anderen wollenen Artikeln. Von England aus sind ihnen die neuen Farbenproben zugegangen."

„Mag sein, mag sein," sagte Frau O'Kelly. „Ich hege keine so große Verehrung für Alles, was englisch ist, wie Sie, Fräulein Mugent. Meine Meinung ist, daß in England genau so viele Irrthümer begangen werden, wie in Irland, und das ist gerade genug."

Jedoch fühlend, daß ihre Erregung sich seit dem Zerwürfniß mit Pater Daly noch nicht gelegt hatte und sie fortzureißen drohte, erhob sich die alte Lady und zog die Glocke.

„Sehen Sie einmal nach, Murphy, ob das Stück Tabinet bereits angekommen ist, und bringen Sie es dann zu mir," befahl sie dem eintretenden Diener.

„Ein junges Mädchen ist mit demselben unten, Madam," erwiderte Murphy.

„So bringen Sie den Stoff her und lassen Sie das Mädchen warten."

Der Poplin, welcher erst vor wenigen Stunden von Grace's Webestuhl heruntergekommen, wurde in den Salon gebracht, über Stühle gebreitet, über Sofalehnen gehängt und in den verschiedensten Faltenwürfen und Beleuchtungen den versammelten Damen gezeigt.

„Sie sehen, dies ist nur ein gedämpftes Purpurroth," sagte Frau O'Kelly, „da ich natürlich keine heitere Farbe tragen wollte. Aber selbst für trüber gestimmte Gemüther, als das meinige, sind hier einige Proben; auch ein sehr gefälliges Grau und schönes Myrthengrün. Aber ich gestehe, wenn ich jung wäre, müßte es dieses Smaragdgrün, Türkisenblau oder Rosenroth sein, was ich wählen würde."

Nachdem der Tabinet bewundert, beurtheilt und eine halbe Stunde auseinander gelegt und wieder zusammengefaltet, sowie zwei Theekannen geleert worden waren — glücklicherweise nicht über den Seidenstoff — verschwanden endlich die Gäste und ließen Frau O'Flaherty O'Kelly von ihrem „Empfange" ermüdet zurück.

„Legen Sie ihn wieder zusammen, Murphy," sagte sie erschöpft, indem sie nach dem Poplin blickte, „wickeln Sie ihn in das Papier und dann schüren Sie das Feuer. Warten Sie, ich werde selbst hinuntergehen und mit dem jungen Mädchen sprechen. Wo ist es, Murphy?"

„Ich führte es in die Bibliothek, Madam," antwortete der Diener.

Frau O'Kelly zog ihren Shawl fester um die Schultern, ging langsam die Treppe hinab und seufzte. Ihr Herz war schwer von dem Unfrieden mit ihren Untergebenen, von Pater Daly's Beurtheilung ihres rechtschaffenen Wollens, Fräulein O'Flaherty's allgemeiner Unliebenswürdigkeit und der besonderen absichtlichen Bemerkung über Bryan Kilmorey, endlich auch über die neuen Wege der fashionablen Damen, welche keinen vernünftig gefärbten Poplin zum Besten ihres Landes tragen wollten. Welch' eine Welt voller Widersprüche und Irrthümer dies war! Es wäre wirklich gut, wenn man ihr entfliehen und sich zur Ruhe legen könnte!

Die Thür der Bibliothek war nicht vollständig geschlossen und machte bei dem weiteren Oeffnen nicht Geräusch genug, um das junge Mädchen, des Webers Tochter, welche am Tische stand, in der Betrachtung eines Bildes zu stören, das über dem Kamine hing. Der lange Streifen Spiegelglas, welches den Kaminsims von dem Bilderrahmen trennte, reflektirte das Gesicht des Mädchens, dessen Rücken der Thür zugewendet war, und Frau O'Kelly hatte kaum zwei Schritte in das Zimmer gethan, als sie vor Staunen stehen blieb. Das erhobene Gesichtchen in dem abgetragenen, schwarzen Hute, das sie im Spiegel sah, gehörte selbstverständlich dem jungen Mädchen, welches den Tabinet von dem Weber gebracht hatte, und dennoch dünkte es Frau O'Kelly's Augen in diesem Momente, als sei es das Gesicht der Dame im Bilde.

Sich endlich von ihrer Ueberraschung erholend, begann Frau O'Kelly zu sprechen, und Marcella Grace, erschreckt darüber, daß sie sich so weit vergessen hatte, um über dem Studium des Bildes den Eintritt der Lady zu überhören, wandte sich schnell und tief erröthend um.

„Sie brachten den Poplin? Ja; gut. Bitte, bestellen Sie Herrn Grace, daß mir derselbe sehr gut gefällt und daß ich mein Möglichstes thun will, um ihm noch weitere Aufträge zu verschaffen," sagte Frau O'Kelly, während sie bedächtig nach der anderen Seite des Tisches ging, wo sie des Webers Botin in besserem Lichte sehen konnte. Dann setzte sie sich in einen Stuhl und blickte ihrem Gegenüber in's Gesicht; sie wandte sich ab, schürte das Feuer und sah das junge Mädchen wiederum an.

„Ich danke Ihnen," erwiderte Marcella. „Wünschen Sie auch das Stück grauen Poplin, von welchem Sie sprachen? Mein Vater möchte es gern wissen."

„Nein — das heißt, ja. Warten Sie einen Augenblick, mein Kind. Ich fühle mich etwas angegriffen und ich vergaß, was ich Ihnen noch sagen wollte."

Frau O'Kelly legte ihre Hand an die Stirn und sah durch die Finger nach dem Gesicht und dem Bilde.

Ja, es ist eine auffällige Aehnlichkeit, dachte sie, eine unerklärliche Aehnlichkeit. Wie in aller Welt ist eine solche zwischen meiner armen verstorbenen Schwester und diesem Webermädchen möglich?

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 20. Dezember 1891.

Bekanntmachung.

Seit einer Reihe von Jahren besteht hier die Sitte, daß Einwohner aller Stände, anstatt sich ihren Gönnern, Freunden und Bekannten beim Jahreswechsel durch Visitenkarten zu empfehlen, ein entsprechendes Geldgeschenk zur Armenkasse zahlen lassen.

Wir haben die Armenkasse angewiesen, auch in diesem Jahre derartige außerordentliche Gaben anzunehmen.

Die namentliche Liste der geehrten Geber wird in diesem Blatte noch vor Neujahr veröffentlicht werden.

Der Magistrat.
Armen-Direktion.

Ortskrankenkassen

1, 2, 3, 7, 8, 11, 12 u. 21.

Die Auszahlung des Krankengeldes für die Woche vom 21.—26. Dezember cr. findet am Montag, den 28. Dezember cr., in den Kassenstunden Vorm. 9—12 und Nachm. von 4—6 statt.

Der Kassenführer.

Ortskrankenkasse Nr. 6.

Die Auszahlung des Krankengeldes für die Woche vom 21.—26. Dezember findet am **Montag, den 28. Dezember cr.**, in den Kassenstunden, Vormittags von 9—1 Uhr, statt.

Der Vorstand.

Jakob Potemberg'scher Sterbe-Kassen-Verein.
Am 3. Feiertag,
Nachmittags 4 Uhr:
Generalversammlung.
Der Vorstand.

Verkauf

von alten **Dachsteinen, Latten, Ofen, Thüren** und **Fenster** im **Peterhospital** am Klosterhof.

Friedrichstraße 9,

1 Treppe.

Eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Cabinet, Wasser-Closet und Zubehör zum 1. April zu vermiethen.

2 Treppen.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, Cabinet, Wasser-Closet und Zubehör zum 1. April zu vermiethen.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Im Hinterhause, 3 Treppen links eine geräumige Wohnung von Stube, Kammer, Küche zu vermiethen.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am Dienstag, den 15. Dezember, Nachmittags 5¼ Uhr starb nach schwerem Leiden am Typhus im 48. Lebensjahre, **der Kgl. Preußische Major und Abtheilungs-Commandeur der Artillerie, Kais. Ottom. Brigade-General und Gen. Adjutant S. M. des Sultans, Ritter mehrerer Orden,**

Steffen Pascha.

Constantinopel, 16. Dezember 1891.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ottilie Steffen, geb. **Schricker.**

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Otto Mack [Wiek].
Verlobt: Frl. Helma Preuße mit Herrn Lieutn. Otto Stahnke [Laase a/Rügen]. Frl. Emilie Räbiger mit Herrn Carl Fuchs [Behrenwalde—Gr. Ridsenow in Mecklenburg].
Gestorben: Frau Johanna Reimer, geb. Wendt, [Stralsund]. Frau Louise Michaelsen, geb. Grotjohann, [Grimmen]. Frau Bertha Prahl, geb. Hecht [Stettin]. Frau Caroline Völker, geb. Michaelies [Züllchow]. Herr Steueraufseher Emil Lindenberg [Neu-Lienken]. Herr Musiker Hellmuth Holtz, gen. Piehl, [Stettin]. Barbier Herr Heinrich Grimm [Stettin]. Frau Müller [Swinemünde]. Herr Gustav Görlitz [Stettin]. Frau Pastorin Wwe. Theodore Reich, geb. Küß, [Berlin].

Kirchliche Anzeigen.

Am 1. Weihnachtsfeiertage werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).
Herr Generalsuperintendent Potter um 5 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor primarius Pauli um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 9½ Uhr. (Militärgottesdienst.)
Herr Prediger Stephani um 10 Uhr.
Herr Divisionspfarrer Klessen um 1½ Uhr. (Jugendgottesdienst.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Hasert um 5 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Herr Prediger Schulz um 9½ Uhr. (Predigt und Abendmahl, Beichte um 9 Uhr.)
Nachmittags 4 Uhr Christfeier unter dem brennenden Weihnachtsbaum: Herr Pastor Schulz.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Pastor Müller um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

In der Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36.):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

In der lutherischen Immanuel-Gemeinde (Elisabethstraße 46):
Herr Pastor Zoeller um 9½ Uhr.

Im Saale des Gertrud-Stiftes:
Herr Prediger Stephani um 6 Uhr.

Im Seemannsheim (Krautmarkt 2, II):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

In der Lukas-Kirche.
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dimm um 2½ Uhr.

In Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Herr Pastor Brandt um 6 Uhr. (Liturgische Feier.)

In Salem (Torney):
Herr Konsistorialrath Gutschmidt um 10 Uhr.

Knabenhort (Apfelallee):
Herr Pastor Schulz um 9½ Uhr. (Beichte und Abendmahl um 9 Uhr).

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.

In der Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Rahn um 2 Uhr.

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Prediger Liermann um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Züllchow (Luther-Kirche):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Liermann um 2½ Uhr.

Webers Postschule, Stettin.

Institut ersten Ranges; größte Postfachschule Nordost-Deutschlands. Osteranmeldungen bald erb. Prosp. frei. Director Weber, Postsecr. a. D., Deutschestr. 12

„Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen,
Derselben sei zuerst und sei zuletzt beflissen."
(Rückert.)

Das geläufige Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen der **englischen** u. **französischen** Sprache (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 38 Auflagen vervollk. Orig.-Unterr.-Briefe n. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 Mk.
Langenscheidt'sche **Verl.-B., Berlin, SW. 46,** Hallesche Str. 17.

Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

Ziehung 28. Dezember cr.

Rothe ✚ -Loose

zum Orig.-Preise von 3 ℳ hat noch abzulassen.
F. A. Eckstein, Neustettin,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Carl Bressel,

Büchsenmacherei-, Gewehr-, Waffen-, Munitions- und Jagdutensilien-Lager,

Stettin, jetzt Papenstraße No. 15,
zwischen Breitestraße und Rosengarten.

Erstes größeres Ladengeschäft dieser Branche hier am Platze. Größte Auswahl bei billigsten Preisen unter Garantie.

---

55. verbesserte Auflage.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit und Kraft.** — Gegen Einsendung von 2 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselastrasse Nr. 11.** Wird in Couvert verschlossen überschickt.

No. 4711 Eau de Cologne, ¹⁄₁ Fl. 1,50 Mk., ½ Fl. 75 Pf., in Kisten mit 6 ¹⁄₁ Fl. 7,50 Mk., in Kisten mit 3 ¹⁄₁ Fl. 4 Mk. bei **Theodor Pée,** Breitestraße 60 u. Grabow, Langestraße 1:

№ 4711.

EAU DE COLOGNE

Unerreichte Feinheit, Frische und Haltbarkeit des Wohlgeruchs.
Bevorzugte Marke des distinguirten Geschmacks.

Anerkannt **die Beste** durch die Preisrichter aller beschickten Ausstellungen.

In allen feineren Parfümerie-Geschäften vorräthig.
Man achte genau auf die richtige Nummer.

No. 4711 Eau de Cologne, ¹⁄₁ Fl. 1,50 Mk., ½ Fl. 75 Pf., in Kisten mit 6 ¹⁄₁ Fl. 7,50 Mk, in Kisten mit 3 ¹⁄₁ Fl. 4 Mk. bei **Theodor Pée,** Breitestraße 60 u. Grabow, Langestraße 1.



Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ
desgl. in Ganzleder zu 3,00 ℳ
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl in Goldschnitt, Ganzleder, mit vergoldeten Mittelstücken, zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ
desgl. in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ,
desgl. eleganteste Luxusbände in Saffian und Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet mit reichen Beschlägen in den neuesten Mustern bis zu 15 ℳ

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. Sammet von 5 ℳ bis zu 15 ℳ

Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden.

Spruchbücher in reicher Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Als Neuheit empfehle:
Gesangbücher mit ciselirtem Schnitt, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.



Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss).
Stets scharf! Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten mit Tausenden von Zeugnissen gratis und franco.
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:
Leonhardt & Co., *Berlin NW., Schiffbauerdamm 3.*



Schering's Pepsin-Essenz empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestraße 60 und Grabow, Langestraße 1.

SCHERING'S Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.
Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt.
Preis p. ¹⁄₁ Fl. 3 M., ½ Fl. 1,50.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Schering's Pepsin-Essenz empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestraße 60 und Grabow, Langestraße 1.

Christbaumschnee.



Flammensichere Watte,
schöner Schmuck,
Eisflimmer zum Bestreuen
a Schachtel **10 Pfg.**
Glasbehänge
in größter Auswahl.
Die praktischen
Baumleuchter,
leicht durch Schiebevorrichtung zu befestigen, empfiehlt billigst

J. Zielke,
Wattenfabrikant,
Fuhrstraße 26.

Unter dem Preise!

Berliner Rothe Kreuz-Lotterie
28./29. Dezember, a Loos 2,90 ℳ, ½ 1,50, ¼ 75 ₰. Gesammtgew. 575 000, Hauptgew. 150 000 ℳ.

Wiesbadener Rothe Kreuz-Lotterie
15. Jan., a Loos 2,90 ℳ, ½ 1,50, ¼ 75 ₰. Gesammtgew. 125 000 ℳ, Hauptgew. 50 000 ℳ

Antisclaverei-Lotterie
18./23. Jan., ¹⁄₁ 41, ½ 20, ⅕ 8,10, ¼ 11 ℳ, ⅛ 5,50, ¹⁄₁₀ 4,10 ℳ, ¹⁄₁₆ 3 ℳ, ¹⁄₃₂ 1,50 ℳ, Hauptgewinn 600 000 ℳ

Cölner Dombau-Lotterie
18. Februar, a Loos 2,90, ½ 1.50, ¼ 75 ₰. Hauptgew. 45 000 ℳ
Porto 10 ₰, **jede** Liste 15 ₰.
Bekannte Glückscollecte **A. Gerloff,** Nauen bei Berlin.

Bitte sich auf diese Zeitung zu berufen.

Zum Weihnachtsfeste



empfehle mein reichhaltiges Lager von
Haus- und Küchengeräthen, Hänge-, Tisch- und Wandlampen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

L. Petri,

Klempnermeister, Pölitzerstr. 17, Birkenallee-Ecke.

Manchester, Sheffield & Lincolnshire Railway Co.

Täglicher

Passagier- und Express-Verkehr

(mit Ausnahme des Sonntags)
via Grimsby nach
Manchester, Sheffield, Birmingham, Leeds
sowie nach allen Plätzen
Mittel-Englands,

unterhalten durch die neuen, prachtvollen, **mit vorzüglichen Cajüten und Salons** versehenen eisernen

Schnell-Dampfer I. Classe:

Lutterworth, Nottingham, Leicester, Staveley, Oldham, Warrington, Northenden, Lincoln, Huddersfield, Chester, Ashton, Retford, Sheffield, Bradford.

Abgang von Hamburg: Sandthorquai, Schuppen No. 1, Abends 9 Uhr präcise.
Von Grimsby: nach Ankunft der Specialzüge von Manchester, Liverpool, Bradford, Leeds, Wakefield etc.

Durchbillets nach den Hauptplätzen Englands, sowie nähere Auskunft ertheilt
H. C. Röver, Hamburg, Hopfenmarkt 2.

Photographie-Albums.

Von heute ab verkaufe aus meinen beiden Geschäften bereits die
sämmtlichen Neuheiten des kommenden Jahres
und habe davon
Muster im Schaufenster
in größerer Zahl ausgestellt, zu deren Besichtigung ich ergebenst einlade
Besonders erwähne meine neuen
Photographiealbums in **Plüsch, Kugel- u. Moirée-Plüsch,** als besonders elegant und preiswerth.
Photographiealbums in **Schaf-** und **Kalbleder** in ganz **neuen modernen Ausstattungen,** Beschlägen 2c., **hell und dunkel** und mit den verschiedensten Innentheilen, in wirklich überraschend großer Auswahl.
Dedikations-Albums in ganz großem Folioformat, als Geschenk für Jubiläen, Vereine 2c.
Photographie-Albums auf Ständern, ganz neu, schönster Zimmerschmuck.
Indem noch auf meine **Photographiealbums** mit **Musik** aufmerksam mache, bemerke, daß ich durch sehr große direkte Bezüge die Preise noch **wesentlich billiger** stellen konnte und verkaufe meine **Photographiealbums** in **großem Quartformat** bereits **von 1 M. an,** in Plüsch von 1,50 Mk. an, in Ganzleder von 2 Mk. 50 Pf. an, in Kalbleder von 6 Mk. an. **Große Photographie-Album mit Musik** von 12 Mk. an.
Stettin, den 10. Dezember 1891.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 Kirchplatz 4.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in **größter Auswahl** zu ausnahmsweise **billigen** Preisen.
Auch Theilzahlung gestattet.
Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Aus der Goldarbeiter
Hirschfeld'schen
Konkursmasse
Kohlmarkt 10 (Eingang Schuhstraße)
sollen die noch vorhandenen Waarenbestände, um **gänzlich** zu räumen, **zu jedem nur annehmbaren Gebot** verkauft werden.

25 % unter Taxe.

Das Lager enthält noch **sehr geschmackvolle Sachen,** speziell zu
Weihnachts-, Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenken,
und bietet sich für jeden Käufer, auch des kleinsten Bedarfes die allergünstigste Gelegenheit.
Verkaufszeit: Morgens von 8—1 Uhr. Nachmittags von 2—8 Uhr.
Auch Sonntag bis 7 Uhr Abends geöffnet.
Das Geschäftslokal ist per 1. Januar oder 1. April 92 zu verm. Das Näh. b. Wirth.

Repräsentationsfähiger

Herr, Landwirth oder Offizier, als **Inspector** für eine **feine Hagelversicherungsgesellschaft** gesucht.
Off. unter Chiffre **M. U.** an die Exp. d. Ztg., Kirchplatz 3.

Gummi-Artikel

aller Art, hochfeine Specialitäten. Preislisten gratis und franko. A. H. Theising in Dresden.

Zu Ostern event. früher suche ich für meine 10 Jahre alte Tochter eine tüchtige erfahrene Erzieherin und bitte um Meldung.
August Schroeder in Wusterhausen, Kreis Greifswald.

Neu eröffnet! Roßmarktstr. 16.
Eppmanns Panoptikum! 334 Abth.
Neu! Der Mörder Georg Wetzel.
Eintritt 50 Pf., Militair ohne Charge u. Kinder 25 Pf

Stettiner Stadttheater.

Donnerstag keine Vorstellung.
Freitag, den 25. Dezember cr., Nachmittags 3½ Uhr: Zu kleinen Preisen.
Zum 6. Male:
Der gestiefelte Kater
oder
Das gefundene Glück.
Großes Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Dr. Oskar Köhler.
Musik vom Kapellmeister Franz Götze.
Abends 7½ Uhr:
Mit theilweiser neuer Ausstattung:
Der fliegende Holländer.
Romantische Oper in 3 Akten von Rich. Wagner

Nur noch kurze Zeit!

Circus A. Krembser.

Donnerstag, den 24. Dezember 1891,
Nachmittags 3 Uhr:
Extra große Schüler- u. Kinder-Vorstellung
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Reichhaltiges, eigens für die Jugend gewähltes Programm.

Große Präsent-Vertheilung
und
Weihnachts-Bescheerung
der Kinder
unter dem großen Weihnachtsbaum.

Pariser Schuljugend.
Komische Pantomime.
Billet-Preise:
Erwachsene zahlen: Loge 1,50 ℳ, Sperrs. und Tribüne 1 ℳ, I. Pl. 75 ₰, II Pl. 50 ₰, Gallerie 25 ₰. Kinder zahlen: Loge 1 ℳ, Sperrs. u. Tribüne 75 ₰, I. Pl. 50 ₰, II. Pl. 30 ₰, Gallerie 20 ₰.

Am I., II., und III. Weihnachtstage je **2 große Vorstellungen.**

Näheres Tageszettel.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Donnerstag, 24. Dezbr. 1891, Nachmittags 3½ Uhr:
Weihnachts-Kinder-Vorstellung. (Kleine Preise.)
Der verwunschene Prinz.
Posse in 3 Akten von Plötz.
Die Puppenfee.
Pantomimisches Ballet in 1 Akt von Haßreiter u. Gaul.
Abends keine Vorstellung.

Freitag, 25. Dezbr. 1891, Nachmittags 3½ Uhr:
Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen.
Novität! Novität!
Cavalleria rusticana.
(Die Bauernehre.)
Die Verlobung bei der Laterne.
Die Puppenfee.
Abends 7 Uhr:
Novität! Zum 1. Male. Novität!
Im siebenten Himmel.
Posse mit Gesang in 4 Bildern von J. Kren.